

Kasse und Umgebung.

Kasse a. S. 12 April.

Der Finanzanschluß

bewilligte gestern für den Bau des Hauptamtlers Ohn- brücke-Neuerer 240 000 Mark. Es handelt sich dabei um die Fortführung des großen Kanals von Leh- mans Felsen an der Saale entlang. Für die Warm- wassererwärmung der Kaffeeküche im Rathaus Bittfeld warf man 550 Mark aus. Für bauliche Veränderung im Alters- und Pflegeheim wurden 255 Mark nachbewilligt.

Mit der Pensionierung des Herrn Gymnasial-Direktors Dr. Friedersdorff, der die geleihete Pension erhält, erklärte sich der Ausschuß einverstanden. Ferner bewilligte er Mittel für den Umbau des Grundstückes Klosterstraße 6 (Polizei- revierwache).

Und endlich genehmigte man noch, daß für die Halle- schen 500 Jahre-Festspiele, die in der Wortsburg in diesem Sommer zur Erinnerung an den unglücklichen Hans von Hedersleben stattfinden, 3000 Mark aufgewendet werden.

„Gaspar“ und Gaswerkveraltung.

Seit einiger Zeit versuchen mehrere auswärtige Firmen mit oder ohne Bezugnahme auf die Verwaltung der städtischen Gaswerke an deren Gasabnehmer sogenannte „Gas- parer“ zu vertreiben, indem sie die Apparate zunächst „probeweise“ an Lampen, Gasöfen usw. anbringen. Dafür hat der Konsument eine vorgedruckte Verpflichtungserklärung zu unterschreiben, wonach er gehalten ist, für jeden Monat der Benutzung eine bestimmte Gebühr zu bezahlen. Dieses Vertragsverhältnis kann nur durch einmündliche Kündigung aufgehoben werden. Wird die rechtzeitige Kündigung, was sehr häufig geschieht, unterlassen, so ist der Betroffene auf Grund der Verpflichtungserklärung zum Ankauf der Apparate unter Nachzahlung einer festgesetzten Summe verpflichtet.

Die genannten Gasparer haben keine andere Wirkung als die eines Abfallbehalters bzw. einer Regulierkugel, nur mittels deren bei zu hohem Gasdruck eine Regulierung desselben auf das für den betreffenden Brenner günstige Maß möglich ist. Apparate, welche von jedem Installationsgeschäft für billiges Geld geliefert werden.

Bei Gasöfen sind solche Druckminderungs- einrichtungen in der Regel mehr schädlich als nützlich, weil sie zu einer unnötigen Verlängerung der zum Kochen erforderlichen Zeit führen, ohne daß eine Ersparnis des Gesamtgasver- brauches eintritt.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke erklärt deshalb, daß sie dem Vertrieb der genannten Apparate völlig fern steht.

Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen.

Nach langer Pause fanden sich gestern Abend zum ersten Mal wieder die im Allgemeinen Bürgerverein für städtische Interessen organisierten kommunalen Vereine zu einer Sitzung zusammen, und zwar im Beisitzimmer des „Rats- stellers“, das sich für die spätre Beteiligung fast zu klein erwies. Es waren vertreten der 1., 2., 4., 5. und 6. kommunale Verein sowie der Verein Halle-Ort; nur der 3. komm. Verein blieb fern.

Der langjährige Vorsitzende Herr Rechtsanwält H e r z f e l d leitete die Verhandlungen mit einem kurzen Begrüßungswort ein, dann ersetzte Herr Oberingenieur M i n n e r den Rechtsanwaltsbericht. Er betonte, daß über die Entwicklung des Allgemeinen Bürgervereins im letzten Jahre recht wenig Ertragsreiches zu berichten sei. Die Arbeiten hätten sich wenig fruchtbar gestaltet. Die Tätigkeit des Vereins wurde gelähmt durch eine schwerfällige Organisation. Im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehende Themen seien zwar auch vom Allgemeinen Bürgerverein aufgegriffen worden, aber eher die einzelnen kommunalen Vereine durch- laufen und zu einer endgültigen gemeinsamen Aktion führten, sei regelmäßig viel Zeit vergangen, so daß den Bemühungen des Allgemeinen Bürgervereins schließlich die Stadtfrage im rechten Moment fehle. Das kam, daß die Stadtverord- neten, denen der Allgemeine Bürgerverein wieder in seinen Reihen zähle, den Verein zum ersten Unterföhrung ließen; sie beteiligten sich an dem Vereinsleben mit ganz wenigen Ausnahmen fast gar nicht, was im unerfreulichen Gegensatz ließe zu den Beziehungen des konkurrierenden Vereins, des Hallischen Bürgervereins, dessen Arbeiten geleitet und getragen würden durch lebendige Führung mit den Stadtver- ordneten, die er aus seinen Reihen in das Kollegium ent- sandt hat. Der Allgemeine Bürgerverein müsse eine andere Organisation erhalten, um wieder tatkräftig und nachdrücklich in das kommunale Leben eingreifen zu können.

Diese Darlegung der Sachlage wurde durch Ausführungen aus der Mitte der Versammlung noch ergänzt und unter- stützt. Der Hallische Bürgerverein, der im wesentlichen eine Organisation der Beamtenklasse darstelle, habe mit großer Frische die aktuellen Tagesfragen angefaßt und sich dadurch eine starke Position geschaffen. Dabei habe er für die Wahrung seiner Interessen von seinem Standpunkt aus durchaus den richtigen Blick gezeigt. Das könne man von den kom- munalen Vereinen nicht immer sagen; zumal der III. kom- munalen Bezirksverein habe wiederholt Beschlüsse ge- zeigt, die das Verständnis für die Entwic- lung unserer Stadt, für die Forderungen des modernen Verkehrs vermessen ließen. So z. B. sei seine Politik in Bezug auf die Durchbruchstraße der Französischen Stützen im höchsten Maße kurzfristig zu nennen. Der Allgemeine Bürgerverein müsse wieder zum Zentralpunkt für die kommunalen Vereine werden; nur ihm aus müssen die einzelnen Vereine bekräftigt werden. Dazu sei nötig, daß er künftig alle acht Tage eine Sitzung abhalte. Wenn auch gesagt werde, daß die einzelnen kommunalen Ver- eine z. T. bis zu 25 Pro. an Mitgliedern zugenommen hätten, so wiege das nicht schwer; es sei höchstens, daß die Son- derinteressen der einzelnen Vereine noch mehr als bisher in den Vordergrund treten und ihre Kräfte zum Nachteil der Gesamtheit verstreuen würden. Der Hallische Bür- gerverein habe es klug vermieden, sich in einzelne Bezirks- vereine zu gliedern und damit seine Geschlossenheit, seine Kraft zu verzeteln. Gegen ihn sei der Allgemeine Bür- gerverein kein volles Gegenbild. Der Allgemeine Bürger- verein müsse aber wieder wie in den Tagen des Stanges Ein- fluß auf dem Rathaus erlangen. Der Verein tranke auch daran, daß er zu wenig Kritik übe. Auch die Presse übe

im Gegensatz zu früheren Zeiten zu wenig Kritik; und wenn auch bei dieser oder jener Gelegenheit die „Saalezeit.“ ein freimütiges Wort spreche, so sei doch der Unterföhrung gegenüber unerkennbar. Demnach hochachtungsvoll, wie den Stadtrat z. B. z. A. durch die durch seine Verantwortlichkeit unserer Stadt schweren Schäden brachte, hätte sich die Bür- gerschaft nicht jedes Jahre lassen gefallen lassen dürfen. Der Mann habe z. T. Anlagen geschaffen, die zum Himmel stiegen, so die Pferdebahn der zweierwache Süd, da hätte die Kritik energisch und mit Offenheit einlegen müssen, um so schnell wie möglich den für seinen wichtigen Posten ungeeig- neten Mann zu beiseitigen. Früher sei man mit so unfähigen Leuten rather umgesprungen, wie die Entfernung des be- zeitigen Baurats Schulz beweise. Auch in dieser Hinsicht müßte der Allgemeine Bürgerverein zu einer Organisation werden, die die alten Traditionen wieder aufnehme.

Die Neugründung des Vereins wurde gestern Abend, da der bisherige Vorsitzende Widerwärt abgelehnt hatte, durch die Wahl eines Vorstehers eingeleitet. Es waren im Ausschuß eine Anzahl Namen genannt worden: die Herren Döbler, Brecher, Friedrich, Müller, Wöner und Zahro; die meisten Herren lehnten von vornherein ab. Der Ausschuß hat sich schließlich auf Herrn Müller geeinigt. Diesem Vor- schlage trat die Versammlung bei: sie wählte mit Ein- stimmigkeit.

Oberingenieur Winzer zum Vorstehenden.

Dabei wurde ausgeführt, es sei auffallend, daß der III. Verein sich plötzlich ohne eine Erklärung von der Tagung des Allge- meinern Bürgervereins zurückhalte. Er sei anscheinend verstimmt, weil sein Vorsitzender Herr Wöner, der er für das Vorhandensein präsentiert habe, im Ausschuß Herrn Müller unterlegen sei. Von anderer Seite wurde dazu mitgeteilt, daß tatsächlich solche persönlichen Momente es seien, die noch nachträglich wieder die Einigkeit der kommunalen Vereine stören.

Herr M i n n e r nahm die Vorstandswahl an. Er be- merkte, daß er sich der Schwierigkeiten seiner Aufgabe voll bewußt sei, aber er sei gewöhnt, mit Beharrlichkeit und Energie einen einmal betretenen Weg zu verfolgen, und so hoffe er auch für den Allgemeinen Bürgerverein, wenn Eigen- brödel unterleibe und die einzelnen Vorstände eifrig mit- arbeiten, Ertragsreiches zu schaffen. Aber ohne eifrige Mit- arbeit aller sei nichts zu machen; werde sie gewährt, dann brauche man allerdings auch nicht mehr pessimistisch in die Zukunft zu blicken.

Die Versammlung stimmte dann noch dem bisherigen Vorsitzenden Herrn Rechtsanwält H e r z f e l d dafür ab, daß er jahrelang das dornenvolle Amt mit Hingabe trotz schwerer Verhältnisse geführt habe. Die Versammlung er- nannte Herrn

Rechtsanwalt Herzfeld zum Ehrenmitglied.

Demnachst sollen neue Satzungen für den Verein ausge- arbeitet und die Organisation im einzelnen ausgebaut werden. Der Verein wird künftig wieder regelmäßig in kür- zeren Zwischenräumen tagen.

Den Schluß des Abends bildete ein Vortrag des Herrn Diplomingenieur G e n s a n n vom städtischen Wasserwerk über die Herstellung des Gases. Der Vortrag wurde durch reiches Kartenmaterial sowie durch einige interessante Ex- perimente illustriert. Nebenging in seinem Vortrage, wie angelegentlich darauf hingewiesen, den ersten Gasstrah- beleuchtung in London aus, die jetzt ihr 100jähriges Jubiläum feiern kann. Er erörterte die Entstehung der Steins- kohle und gab einen Überblick über die hauptsächlichsten Kohlenlager der Welt. Amüsantes des eben beendeten großen Kohlenarbeiterstreiks in Westfalen ist er interessant zu er- fahren, daß Deutschland über 415 Milliarden Tonnen Steins- kohle verfügt, Österreich über 17, Belgien über 20, Frank- reich über 19, Rußland über 193 und Nordamerika über 681 Milliarden Tonnen. Der Vortragende betonte sich dann im einzelnen über die Gewinnung des Gases. Er betonte dabei, daß die modernen eingerichteten Gasanstalten keine Ab- fallprodukte mehr haben. Alles wird verwendet, Koks, Am- moniak, Stickstoff usw. Er bemerkte, daß der Stickstoff unserer Gasproduktion in Halle bisher nach Paris verfrachtet wurde, aber es findet sich neuerdings ein Unternehmer, der der An- sicht ist, das als Düngemittel wertvolle Produkt lasse sich auch im engeren Vaterlande recht gut verwenden, und dem- entsprechend die Anlage einer Sulfatfabrik (Schwefelsäure- fabrik) plant. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Ab- schluß gekommen, verprechen aber gute Aussichten. Inter- essant war aus dem Vortrag auch, daß man auf unserer Gas- anstalt für die Zufuhr sich jetzt ein besonderes leichtes Gas erzeugen kann, das ein Gewicht des Wasserstoffes nur wenig übertrifft, der allgemeine Konsum dagegen verlangt ein möglichst schweres Gas. Die Explosionsgefahr des Gases wurde an mehreren sehr interessanten Experimenten gezeigt; Leuchtgas ist nur explosiv, wenn es mit Luft gemischt ist.

Der Vortrag soll an einem der nächsten Vereinsabende seine Fortsetzung finden und zwar soll dann hauptsächlich die Verwendung des Leuchtgases behandelt werden. Die Ver- sammlung stimmte dem Redner, der als hervorragender Fach- mann längst in unserer Verwaltung gefaßt wird, für seine instruktiven Darbietungen herzlichsten Dank ab.

In der Debatte, die sich an den Vortrag anknüpfte, be- merkte Herr Stadtrat G e r e c h t e r, man möge sich über die Zu- kunft unseres Gaswerkes keine Sorgen machen; die Kon- kurrenz des Elektrizitätswerts werde ihm nicht seine Lebens- fähigkeit nehmen. Der Gasstomum werde sich trotz dieser Konkurrenz noch erheblich vermehren, das Gaswerk treffe da- für bereits seine Vorkehrungen. So z. B. sei von der

Einführung der Gassammeten

nach eine sehr beträchtliche Steigerung des Gasverbrauches zu erhoffen. Auch werde man wohl wieder zu dem Gebrauch zu- rückkehren, die Steigeleitungen in den Häusern, die einzelnen Etagen in die Höhe, unentgeltlich zu liefern. Erwägungen schieben noch.

Gegen 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Matinee der Literarischen Gesellschaft.

Die Literarische Gesellschaft veranstaltet für ihre Mit- glieder Sonntag, den 21. April, vormittags 12 Uhr im Stadttheater eine Matinee. Mit dem Vestingtheater zu Berlin (Direktion Dr. Otto Brahm) ist eine Gastvor- stellung vereinbart; zur Aufführung gelangt: „Zwischenwelt“, Komödie in 3 Akten von Arthur Schnitzler, der am 15. Mai 50 Jahre alt wird und dessen 50 jähriger Geburtstag an österreichischen und deutschen Bühnen gefeiert werden wird. In der Aufführung wirken die ersten Kräfte des Vesting-

theaters — Irene Triefel, Heinz Monnard, Emanuel Meißer u. a. — mit.

Die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft erhalten die Eintrittskarten, aber nur gegen Ausweis durch die Mitgliedsarten, an der Kasse des Stadttheaters; die Veranbarung erfolgt nach Beendigung des öffent- lichen Billeterverkaufes Montag, den 15. April, nach- mittags 4—6 Uhr, Dienstag, den 16. April, und Mittwoch, den 17. April, nachmittags 4—5 Uhr; auf eine Familienmitglieds- karte werden 3 Billeter und auf eine Einzel-Mitgliedskarte ein Billeter verabfolgt.

Von Donnerstag, den 18. April, an werden die etwa noch vorhandenen Billeter zugunsten der durch die Mitglieder be- wirkten Vorkommnisse an der Kasse des Stadttheaters aus- gegeben. Es liegt im Interesse der Mitglieder, die Billeter rechtzeitig zu entnehmen.

Die hochbedeutende Veranstaltung wird in allen lite- rarischen Kreisen Halle mit der größten Freude begrüßt.

Turnvereine und Mehrkraftvereine „Jungdeutschland“.

In Bauers Brauerei-Ausgang, Rathausstraße, fand gestern Abend eine Versammlung von Vertretern sämtlicher bürgerlicher Turnvereine der Altstadt statt. Der Gauverreiter des Nordost- thüringer Turngases, Herr Lehrer G. M e g e r - Halle, eröffnete sie mit einigen einleitenden Worten über den Zweck der Zusammen- kunft. Herr Major v. P o l e r und zu Groß-Mädli, der Vor- sitzende der Ortsgruppe Halle des Mehrkraftvereins „Jungdeutsch- land“ machte die Turner mit dem Zweck und den Zielen des Ver- eins bekannt. Redner wies auf die Befähigung der Jugend in anderen Ländern, so in Japan, Italien, Desterreich, Rußland, Eng- land und Frankreich hin und legte dar, welche Erfolge man damit erzielt hat. Deutschland hätte müssen viel früher einsehen. Der Erfolg dieser Bewegung im nationalen Sinne werde nicht aus- bleiben. Die Mehrzahl dieser jungen Leute ist fast abends allein überlassen; sie mochten von der Freiheit des Sandelins auch aus- reichenden Gebrauch. Wohin dies oft führt, davon liefern die Be- richtungen wegen allerlei Bergehen Beweis. So sitzen die Zahl der jugendlichen Beurteilten von Jahr zu Jahr, 1905 betrug sie 7000. Die Ursache liegt in schlechter Gesellschaft, schlechter Lei- terei, Vergnügungsmittel und dergl. mehr. Daß unter solchen Um- ständen der körperliche und sittliche Zustand der jungen Leute nicht gehoben wird, liegt auf der Hand. Im Jahre 1909 wurden bei den Musterungen im Deutschen Reich von 550 000 Stellungs- pflichtigen nicht weniger denn 294 700 für zum Militärdienst un- tauglich befunden. Die Mehrzahl der letzteren lieferten die Städte. Die Vereine, wie Volkshilfsgesellschaften, Jünglings-, Sport- und in erster Linie die Turnvereine, die sich der Jugend seit langem ange- nommen, haben viel Dankenswertes geschaffen, es sei aber doch etwas anderes, wenn der Staat mit eingreift, dann legt die Hilfe von allen Seiten ein.

An der Befprechung beteiligten sich eine ganze Anzahl Turner in leitender Stelle, denen langjährige Erfahrungen zur Seite standen. Sie sprachen sich sämtlich für die neue Bewegung aus und betonten auch, daß die deutschen Turnvereine es von jeher für ihre Pflicht gehalten haben, die ihnen anvertrauten jungen Leute im vaterländischen Sinne zu erziehen. Man erhoffe vom Mehr- kraftverein „Jungdeutschland“, daß er nicht gegen, sondern für die bürgerlichen Turnvereine wirke, daß er die schulentlassenen Knaben, die sich bis dahin ihm angeschlossen, den Turnvereinen mit überweise. Dann sei ein gedeihliches Zusammenwirken gesichert und man werde in der Hürde für die Jugend in Form von Abenden, volkstümlichen Spielen, Turnen, Schwimmen usw. weiter- eifern.

Man dankte dem Vortragenden ganz besonders für die Zu- sicherung eines harmonischen Zusammenarbeitens im Interesse der deutschen Jugend.

Kant-Gesellschaft.

Die literarische Generalversammlung findet am Sonnabend, den 27. April 1912, in Halle statt. Professor Dr. Paul N a t o r p aus Marburg, einer der Bahnbrecher und Führer der neuhuman- istischen Bewegung, hält am Sonnabend nachmittags um 7 1/2 Uhr einen Vortrag über „Kant und die Marburger Schule“ im Auditorium maximum der Universität Halle.

Am Abend desselben Tages vereinigen sich die Teilnehmer der Versammlung im Hotel zur Tulpe in Halle zum Compositum. Für den Sonntag ist ein Ausflug in das nahe Marburg zur Befähigung von Dom und Schloß und von da aus zu dem nahen Landfriede der Schaulustigsteinstätte unserer Klaffigen Zeit, geplant. Eine detaillierte Einladung zu der ganzen Veranstaltung wird in dem demnachst erscheinenden Seit der Kantstudien veröffentlicht.

Die unerschöpfliche Schönheit des Meeres

läßt das Passage-Theater jetzt seine Besucher be- wundern, indem es ihnen die „Rückkehr eines Lotenbootes“ in den Heimatorten vorführt. Man genießt mit immer wachsendem Entzücken das stets sich verändernde Spiel der Wellen, die in unendlicher Zahl schäumend übereinanderstürzen und weißen Gischt, feinen Wolken gleich, haushoch aufsprühen machen. Dazwischen erklänkt sich in graziösen Schwüngen das Lotenboot sicher und geliebte mit der schwierigen Weg — ein sehr schönes Bild für jeden, der ein Auge für die Natur und für das Streben des Menschen hat. „Wieder aus dem „Boccellen“ zeigen uns dann das so ichne Wasserstraßen in seinem amüsanen Gebirge; wir sehen junge Schwimmbügel bei ihren ersten Laubstücken; die brülligen Graugämden, die sie ihre Jungen sorgsam füttern u. a. Das „Bate-Journal“ gefaßt uns, den Krampfsinken aus alterndichter Nähe; in aller Munde während eines Wiederkommens zu leben; der Film „D-308 Nr. 423“ gibt außer einer spannenden, drama- tischen Handlung eine größere Reihe Annahmen dieses Jungs in voller Fahrt; Aufnahmen, die ebenso schwer zu machen, als ausgezeichnet gelungen sind.

Die ergötlichen Folgen, die ein Dampfbad im Haule als Mittel gegen Mischleibhaftigkeit haben kann, schildert der humoristische Film „Das Dampfbad“ voll froher Laune, und niemand wird den unzulässigen Anblick je vergessen, den der dicke Herr bietet, wie er sich in seinem Badeapparat die Treppe hinaufbewegt. Der Heilerliche dienen noch einige andere Filme, und Wieder- sowie Kern-Interessanten wird der große Sorptikum „Steeple-Coach“ besonders erfreuen, so daß wohl alle Wünsche durch das Programm des Passage-Theaters befriedigt werden. Dr.

Auszeichnung. Dem Lehrer K a r n a g e n in Halle a. S. ist anlässlich seines Wechsels in den Ruhestand der Adler der An- fahrer des Rgl. Saksordens von Hohenzollern verliehen worden.

Schulaufsicht der Blinden und taubstummen Kinder.
Das k. k. Provinzial-Schulcollegium der Provinz Sachsen hat auf Grund des Gesetzes betr. die Beschulung Blinden und taubstummen Kinder vom 7. August 1911 sowie der Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze vom 21. Dezember 1911 als Termin der künftigen Schulaufnahme im Bereiche der Provinz für die blinden Kinder: den ersten Schultag nach den Sommerferien der Provinzial-Blindenanstalt, für die taubstummen Kinder: den ersten Schultag nach den Osterferien der Provinzial-Taubstummenanstalt festgesetzt.

Einführung des Lebens für Mittelklassen von Steger und Hofstra. Nach erfolgter Ermächtigung seitens des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat die k. k. Regierung zu Merseburg die Einführung des „Lebens für Mittelklassen in 3 Bänden“, von den bekannten früheren holländischen Redaktoren Steger und Hofstra verfaßt, in die Mittel- und höheren Schulen des Verwaltungsbereichs genehmigt. Der Preis beträgt für Bd. 1: 1.00 M., Bd. 2: 2.70 M., Bd. 3: 2.50 M., 3 Bde.: 7.20 M.

Etändige Kunstausstellung von Lauch & Grosse. Neu zur Ausstellung gelangt sind vier groß und breit in den Hauptlinien angelegte Landschaften von Jean Villiet, von denen besonders „Klosterberg“ und „Vorstellung“ eine harte Stimmung ausstrahlen. Anton Kautzsch landete zwei Tanagerinnen in antiker Gewandung. Eugenie Dillmann ein „Aurora“, Wilhelm Schölkopf „Seine Stimmungslandschaften“ bietet Marie Bod in ihren 20 Aquarellen, deren Motive meist der Meeressicht entnommen sind, viele feine Federzeichnungen. Nicolaï Gred. Die Graphik ist durch die talentvolle Künstlerin Gertrud Korn, welche eine große Anzahl flotter Originalabdrücke, Farbendrucke, Steinzeichnungen, Linoleumdrucke und Graphik zur Ausstellung brachte, vertreten.

„Pflicht und Recht“ lautet das Thema, über welches Herr Pastor Kuegg am nächsten Sonntag abends 8 1/2 Uhr Vortragsplan 4 sprechen wird.

„Wie kann die Verkäuferin ihr Ansehen heben?“ So lautet das Thema, über welches Frau Barbroff-Frankfurt a. M. vor einer gut besuchten Versammlung von Verkäuferinnen im Auftrage des Kaufm. Vereins für weibliche Angestellte sprach. Die Rednerin, die seit 28 Jahren als Verkäuferin tätig ist, wies zunächst darauf hin, daß dieser Beruf, außer dem der Lehrerin, der erste war, in welchem Mädchen sich öffentlich betätigen. Waren die ersten Verkäuferinnen Familienmitglieder des Geschäftsinhabers gewesen, die im Geschäft aufwuchsen, ein wohlbegünstigtes und lebhaftes Interesse am Geschäft hatten und leicht Gelegenheit fanden, sich Warenkenntnis anzueignen, so war, angehts des rasch steigenden Bedarfs an Verkaufspersonal, eine Lösung auf diesem Wege nicht mehr möglich. Genügende Zeit, sich vorzubereiten, nachzusuchen zu erleben, war nicht gegeben, die Einführung für diese ungeliebten Vorgeschritten war eine geringe, zudem teilte man gern weibliche Hilfskräfte ein, die ihre Dienste billig anboten; es meldeten sich daher immer mehr ungebildete Elemente, und durch sie wurde der Beruf so stark herabgedrückt und das Ansehen desselben so sehr vermindert, daß heute gebildete junge Mädchen diesen Beruf nicht mehr gern ergreifen wollen. So besteht ein Mangel an tüchtigen, guten, gebildeten Verkäuferinnen. Eine Abhilfe erscheint am so mehr geboten, als eine solche von großem volkswirtschaftlichem Wert und Einfluß auf die Produktion sein würde, denn der Absatz guter Waren würde durch gebildetes Verkaufspersonal wesentlich gehoben werden, mögen der Schuldware in den ungebildeten Elementen ein unbehaglicher Besäuerer entstehen. Ebenso darf wohl behauptet werden, daß tüchtiges Verkaufspersonal ebenso zur Hebung des geschäftlichen Verkehrs beiträgt, gute Waren, Reflektoren und billige Preise. Rednerin gab sodann die nötigen Hinweise für die Aufgaben, die eine gute Verkäuferin zu erfüllen, und die Maßnahmen, die sie zu beobachten hat. Als Grundlätze waren eine ausreichende Schreibe, daneben der Besuch einer Fortbildungsschule, welche mit Verkäuferinnenklassen verbunden ist, vorgeschrieben, wird auch dieser Beruf ungeliebter zu machen. In der nachfolgenden Diskussion kamen Erfahrungen der Käufer und Verkäufer zur Sprache, ebenso wurde eine Aufführung darüber erlieht, daß zu den Mitgliedern der Kaufm. Vereine weib. Angestellter Verkäuferinnen und Konfessionen unter den gleichen Bedingungen und mit den gleichen Rechten gehören.

Jubiläum. In diesen Tagen begeht der Maschinenbau-Direktor der Firma Dr. Weismann u. Sohn hier, Thüringenstraße 7, sein 50-jähriges Jubiläum. Herr Schr. ist seit 1862 bei dem früheren Besitzer, einem Zimmermeister, in die Lehre getreten. Die lange Zeit ist der Jubilar, nur unterbrochen von seiner Militärzeit, in der er auch den deutsch-französischen Krieg mitmachte, bei der Firma tätig gewesen.

Durch die Stürme ist in der Heide viel trodenes Holz herumgerissen worden. Die bestellten Ferkel sind in den letzten Wochen sehr ausgetrocknet. Bisher hat man in der Umgegend wenig Regen über erdortene Baumstämme.

Schwerer Transport. Heute und gestern wurden von der Firma Wehler zwei lange Personenzugwagen der A. St. B. nach der „Waldschluchtstätte Heide“ mittels 4 Pferden befördert. Auf dem sehr abschüssigen Heideweg vom Rottkorn nach der Stätte blieb der Unterwagen in dem aufgewühlten Boden stecken, während der schwere Wagon sich zur Seite neigte. Bis heute war es nicht möglich, diesen verfunkenen Wagen bis an Ort und Stelle zu befördern. Aber auch bei dem anderen Transport waren häufig Hindernisse, Klöße und Ketten nötig.

Gestohlen wurden am 6. d. Mts. ein zweirädriger, graugelber Handwagen, am 10. d. Mts. ein goldener Damerring, schmaler Reif, mit drei kleinen roten Steinen.

Beim Abrücken einer Mauer fiel gestern ein Arbeiter etwa drei Meter tief hinab. Da er anschließend innere Verletzungen erlitten hatte, wurde er seiner Wohnung zugeführt.

Ein Automobils stürzte in einer Kurve in der Alten Promenade um.

Selbstmordversuch. Ein Zimmermeister verübte in vergangenem Nacht einen Selbstmordversuch. Er wurde schwerverletzt der Klinik zugeführt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater.
Das Repertoire der Woche.
Auf das Benefiz für Frau Margarete Bräuer: Des s. am Sonntag bei nochmal, besonders hingewiesen. Die Künstlerin gehört zu den beliebtesten Mitgliedern des Opern-Ensembles und hat sich in ihrer dreijährigen Wirksamkeit an der hiesigen Bühne viele Freunde ihrer Kunst erworben. Frau Bräuer-Dress hat für ihre Benefizvorstellung die Clio in Rich. Wagners „Lohengrin“ gewählt. Auf nachher: Bundschuß Sonntag nachmittags 3 Uhr nochmals. „Der Rosenkavalier“ als Fremdenvorstellung gegeben, und zwar zu den bekannten ermäßigten Preisen. Die Besetzung ist die bekannte. Es ist dies die einzige

Vorstellung des „Rosenkavalier“ zu diesen kleinen Preisen und außerdem die letzte in dieser Spielzeit. Sonntag abend wird „Der Verführer“ wiederholt. Am 2. Mts. finden wieder Angereicherungen mit dem ersten Mal, fast noch ein von Frau Schöberg-Wied einstudiertes Ballett hinfunkommt. Montag den letzten Male „Lillian“. Dienstag „Die Fiebermaus“. Die Reueinführung des „Haut“ in diesem Jahre hat so gefallen, daß sich die Direktion veranlaßt sieht, dieselben Winkeln aus Schultreien entgegenzunehmen und eine nochmalige Wiederholung des gesamten 1. Teiles zu ganz kleinen Preisen zu veranstalten. Wegen der Länge der Vorstellung muß dies jedoch an zwei Nachmittagen geschehen, und zwar gegen Mittag nachmittags 3 1/2 Uhr die 1. Hälfte (bis zur Hengstische), Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr die 2. Hälfte (Gretchenagodie) zur Aufführung. Ab Montag sind Eintrittskarten sowohl zu beiden als auch zu einzelnen Nachmittagen ohne Vorkaufzettel erhältlich. Mittwoch abend zum Benefiz für Oberregierg. Theo. Haven zum 1. Male Opernpremiere „Die verurteilten Frauen“, sonstige Opern in 3 Akten von Eugen Albert. Donnerstag „Die fünf Franzosen“, vorher „Die schöne Galathee“. Freitag bei aufgehobenem Abonnement Benefiz für Stahlsberg „Der Opernball“ von Heuberg.

Gespiel der Jungfrauen-Sänge im Hoftheater. Das gegenwärtige Programm, das alsbaldig hiesigen Besuch erzielt, verleiht nur noch heute auf dem Repertoire. Ab morgen, Sonnabend, gelangt ein total neues Programm mit den beiden hochschönen Hosen „Die gemessene Hare“ und „Mutter reiß ins Bad“ zur Aufführung.

Wahlschaftheater. Das Gespiel des Neuen Schauspielhauses Berlin, 1.000.000! Burleske in 5 Akten, steht alsbaldig auf dem Repertoire und erntet ungeteilten Beifall von dem Publikum.

Gesellschaftsabend im Zoo. Das gefrige Konzert war gut besucht. Unter Stadttheater-Direktor unter Kapellmeister Alfred Cismans Leitung erzielte mit dem geschäft zusammengefügten Programm wieder einen großen Erfolg. Die Ouvertüre zur Oper „Cyrano“ von Weber, das prächtige, selten gehörte Vorbild zur Oper „Auntie“ von Küster und besonders die Tonbilder aus Verdis „Traviata“ waren vorzüglich in der Auffassung des Dirigenten, in der Ausführung durch das trefflich disziplinierte Orchester. Der Solist des Abends, der Großherzog, Mecklenburg, Hofopernsänger Edward Göbel sang im ersten Teile des Konzerts Stegmunds Liebeslied aus der „Walfire“, „Winterstürme wühen dem Bonnenmond“ mit Begleitung des Orchesters. Die schönen Stimmtöne des Künstlers, unterstützt durch idyllische Deklamation, ließen dieses Vortragsstück zu einer Glanzleistung werden. Weiter hörten wir einige Lieder von Schumann und Schubert, ferner das reizende „Keine Antwort“ von Wehst und ein Solotänzer aus den Frieschitzsagen. Besondere mit den beiden letzteren Gesängen fand der Künstler reizen Beifall. Die Begleitung der Lieder führte Herr Kapellmeister Cismans mit gewohnter künstlerischer Beherrschung an einem Ritter-Pfügel aus.

Marcell Salzer. Morgen, Sonnabend, kommt Marcell Salzer zum letzten Male in dieser Stadt nach Halle. Bei dieser Nachfrist kommt unmisslich ein Abschied am den Mund. Alle Kräfte und Sorgen schwinden augenblicklich. Es ist, als ob durch trübe Aprilwolken die Frühlingssonne lächelt. „Du Marcell Salzer!“ wird daher Sonnabend die Parole sein für alle, die sich wieder mal an seinem Köpfchen, sonnenigen Humor erfreuen wollen. Karten bei Heinrich H o t h a n.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Stadt, 11. April 1912.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Hermann Ert E. Hermann, Weisenburgstr. 5. Dem Kaufmann Wilhelm Hoffe E. Gerhard, Lehnhstr. 22. Dem Kantler Rudolf Schenker I. E. Friede, Lehnhstr. 22. Dem Rentiermüllerslehrling Ferdinand Pulmannstr. 2. Ferdinand, Am Kircht. 28. Dem Arbeiter Albert Hedderich E. Erich, Kircht. 22.

Gestorben: Die Adhig Lucia Biemann, 28 J., Marthstr. 13. Des Schlossers Franz Radow I. Sigmard, 2 J., Bernburgstr. 14. Die Witwe Minna Heintze geb. Hebe aus Ebersdorf, 60 J., Diakonienhaus. Des Oberbahnassistenten a. D. Karl Gust Ehefrau Emilie geb. Wächter, 51 J., Körnerstr. 23.

Halle-Güb, 11. April 1912.

Aufgehoben: Der Gattler Franz Knoblauch, Ruhgasse 9, u. Ella Dörfl, Leipzigstr. 9. Des Geschäftsführenden Wilh. Heinrich u. Martha Klemm, Merseburgerstr. 67 a. Der Maurerpolier Hermann Goral, Bertamstr. 25, u. Emma Wölger, Kleinobering.

Eheschließungen: Der Pianofortehändler Walter Lübers, Mittelstr. 9, u. Ella Erbus, Hollen. Der Sergeant Albert Wohlfarth, Merseburgerstr. 98, u. Luise Wöhner, Brisenstr. 22.

Geboren: Dem Kaufmann Georg Taub E. Kaulenberg 5/8. Dem Bierhändler Hermann Peter I. Herbig, GutsMuthstr. 4. Dem Chemereibehälter Emil Schanz I. Anna, Giesweg 51. Dem Schlosser Max Heide E. Max, Wolffstr. 20. Dem Konditor Walter Schöns E. Anna, Jankstr. 29. Dem Schneider Karl Reppert E. Erich, Martinstr. 7. Dem Arbeiter Friedrich Brenzel I. Charlotte, Stadtgutweg 1.

Gestorben: Der Privatmann Robert Meier, 84 J., GutsMuthstr. 4. Dem Bahnarbeiter Rudolf Schanz aus Weisenfels, 51 J., Almit.

Auswärtige Aufgebote:

Der Friseur H. C. Bräuer, Tempelhof, u. A. E. Schöffler, Bergedorf. Der Kranenpfeiler Richard Reinke, Nitzsch, u. Hedwig Georgi, Döbeln. Der Finanzassistent J. W. R. Baake, Braunschweig, u. Martha Meyer, Halle a. S. Der Monteur E. F. Schöne, Halle a. S., u. F. A. Kneipel, Langenberg. Der Oerter- und Kongressführer V. J. Donders u. E. M. Th. Thansfelder, Charlottenburg.

Luftschiffahrt.

Die Nationalspende für eine Luftflotte.

Die Begeisterung des deutschen Volkes für die Schaffung einer deutschen Luftflotte zeigt sich nicht nur in Worten und Reden, sondern, was in diesem Falle sehr erfreulich ist, sie kann ziffermäßig nachgewiesen werden. Wie damals nach der Katastrophe der Schifferdingen das deutsche Volk innerhalb weniger Tage einen Millionenbetrag trotz aller Finanzkämpfe des Reichsgeschickes gesammelt hat, so haben auch diesmal die Bewohner der Städte gezeigt, daß sie für eine solche nationale Sache auch noch ein Scherflein Herz geben. So hoch heute schon ist, daß in den verschiedenen Städten, in denen ein Aufruf zur Sammlung für eine deutsche Luftflotte erging, große Summen aufgebracht wurden. Wie aus Leipzig mitgeteilt wird, hat die dortige Sammlung seit dem 20. März erfolgten ersten Aufruf durch das „Leipziger Tageblatt“ und die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schon die Höhe von nahezu 100000 Mark erreicht. Wenn auch Leipzig

hier unerreicht bleibt, so ist doch nicht zu unterschätzen, was andere Städte hier geleistet haben. Wir nennen nur G r a f f h. S t u t t. a a r t. M a n n h e i m. H e i d e l b e r g. F r a n k f u r t a. M. D r e s d e n. B o l d e n. K ö n i g s b e r g u. s. w. So wird es schließlich dem deutschen Opferinn sein, mit Hilfe der kleinen Scherflein kleiner Leute das gleiche zu schaffen, was in Frankreich die großen Spenden reichster Leute zu schaffen imstande sind.

Ballonlandung. Der Ballon „Bitterfeld“, der mit Ingenieur Gerde als Führer am Sonntag bei Berlin aufstieg, war, ist am folgenden Tage in der Nähe der Gemeinde Rauer in Ungarn glatt gelandet.

Der Bitterfelder Verein für Luftfahrt schreibt eine Weltfahrt mit beschränkter Dauer für Sonntag, den 2. Juni, nachmittags um 5 Uhr von den Bitterfelder Ballonhallen aus. Zugelassen sind die Klassen II a und II b. Nennungen sind zu richten an Dr. R. Silland, Bitterfeld, Luftstraße 15.

Neue Luftschiffe der „Dela“. Den Aktionären der „Dela“ soll im Herbst eine Kapitalserhöhung zur Anschaffung weiterer Luftschiffe vorgelegt werden. In mehreren Großstädten wird in diesem Jahre der Bau von Luftschiffen im Ansehung an die „Dela“ begonnen. Zunächst werden die Ballen in Düsseldorf und Hamburg bezugsfertig. Die Potsdamer Doppelhalle soll im Oktober zur Aufnahme von zwei Luftschiffen bereit sein.

Kunst und Wissenschaft.

Leonardo da Vincis Giacconda.

Wie mehrere italienische Blätter melden, ist Leonardo da Vinci Giacconda gestern in Florenz Picopont Morgana zum Kauf angeboten worden. Einzelheiten werden nicht genannt, auch nicht, ob Morgana das Angebot angenommen hat.

Deutsche Ehrendoktoren der Universität Athen. In der Festigung der Athener Universität wurden 90 Griechen zu Ehrendoktoren promoviert, darunter von Deutschland u. a. in der juristischen Fakultät Lipius (Leipzig), Mittels (Leipzig) und Max H o r b a u.

Ein Gemälde Holbeins für 1 Million Mark nach Amerika verkauft. Eines der berühmtesten Gemälde Holbeins, das „Porträt der Margarete Wypart“, ist durch die Firma Gimpel & Wittenstein an einen großen Kunstsammler nach Newyork zum Preise von 1 Million Mark verkauft worden. Es ist dies das erste Gemälde Holbeins, das nach Amerika geht.

Ein neues kunsthistorisches Auditorium an der Berliner Universität. Für Professor Adolf Goldschmidt aus Halle, beauftragt der Nachfolger von Professor Schölkopf, sollen im alten Bibliotheksgebäude ein großer Hörsaal und Räume für das Seminar hergerichtet werden. Außerdem wird noch ein Auditorium, in dem die Lichtbildvorträge stattfinden werden, für diese Zwecke entsprechend umgebaut.

Ein neues Drama von Strindberg. Wie das schwedische „Social-Demokraten“ erzählt, ist August Strindberg gegenwärtig mit der Niederschrift eines Dramas beschäftigt, dessen Motiv er der französischen Revolution entnommen hat. Robespierre wird die Hauptfigur des Stückes bilden.

Letzte Nachrichten.

Italien und Frankreich.

Rom, 12. April. Der Korrespondent der offiziellen „Tribuna“ will mit einer hohen Persönlichkeit im Geolge Kaiser Wilhelm's auf Korfu eine Unterredung gehabt haben. Der Betreffende erklärte, daß der Kaiser sich zu dem Reichsgesandten unter anderem auch über die Venezianer Zusammenkunft eingehend geäußert habe. Auch vom türkisch-italienischen Krieg sei gesprochen worden. Es sei falsch, daß der Kaiser sich auf der Rückreise nochmals mit dem König treffen werde, da beide Monarchen bereits alles besprochen hätten. Durch die letzte Zusammenkunft seien die italienisch-deutschen Beziehungen noch herzlicher und fester geworden, als je bisher waren.

Der Kaiser in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 12. April. Der Kaiser wird Ende Mai zur Einweihung des Hofparks hier eintreffen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird er bei dieser Gelegenheit die Stiftungsurkunde der neuen Universität Frankfurt a. M. unterzeichnen. Der Oberbürgermeister W i d e s, der vor kurzem seinen Rücktritt vom Amte erklärt hat, soll bei dieser Feierlichkeit den Titel eines k. k. Hofrats mit dem Prädikat Excellenz erhalten als Anerkennung seiner energiegelassen Arbeiten für die Errichtung der Universität.

Sturm in der Ostsee.

Riel, 12. April. In der Ostsee herrscht ein orkanartiges Unwetter. Schwere Stürme auf der Nordsee haben mehrere Fischerboote zum Sinken gebracht, wobei der 19-jährige Fischerjunge Bittel von den Augen seines Vaters ertrank. Vor der Rieler Bucht sind fünf verdächtige Segler in Seenot. Einige Schtoppampfen sind zur Hilfeleistung ausgesandt.

Schmugglerbande.

Malland, 12. April. In dem Gebiet zwischen dem Lugano und dem Langenase sind die italienischen Zollbedienen einer weitverzweigten Schmugglerbande auf die Spur gekommen, an der etwa 1000 Personen beteiligt sind. Die Mitglieder schmuggeln Güter und Uhren in großer Menge über die italienische Grenze, wobei sie sich der großen Dichtstränge bedienen.

Falsche Wertpapiere.

Malland, 12. April. Die Beschagnahme falscher Wertpapiere der „Aktiengesellschaft Anstalt“ bei dem Mallander Bank- und Provinzial-Bankinstitut dauert fort. Es stellte sich heraus, daß etwa 1000 falsche Stücke im Nennwerte von 500 Lire bei Großbanken abgesetzt wurden. In einigen Fällen ließ sich sogar die Staatsbank täuschen.

Watermord.

Petersburg, 12. April. Auf Station Sankto der Nicolaibahn, unweit Petersburg wurde der reiche Industrielle Westofinow, seinem 15-jährigen, einzigen Sohne im Laufe eines langen Belf er mordet. Der jugendliche Mörder, der ein lalteshaftes Leben führte, wurde von der Schule ausgeschlossen. Bei seiner Verhaftung meigte er sich, die Motive des Verbrechens anzugeben.

